

Abonnementpreise:
Im ganzen deutschen Reichs:
Jährlich: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen
Reiches tritt Post- und
Stempelsatz hinzug.
Einzelse Nummern: 10 Pf.

Insetatenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitsse 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernatz 30 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags-
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-ruht, daß der Bauschaffensfabrikant und Haflieferant Carl Rönnisch zu Dresden daß ihm von Se. Majestät dem Könige von Portugal verliehene Ritterkreuz des Christus-Ordens annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-ruht, dem Gemeindevorsteher Weichert in Furtw das Ritterkreuz zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-ruht, dem pensionirten Haushalter und Vater an der Wallenauftalt zu Wien, Director Köbler daelbst das Ritterkreuz II. Classe vom Verdienstorden zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.**Übersicht:**

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungssachen.
Tagesgeschichte.
Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten.
Bemerktes.
Statistik und Volkswirtschaft.
Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 16. Juni, Nachmittag. (Tel. d. Dresden Journ.) Der deutsche Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung die Zolltarifnovelle an und discutierte sodann über die Vertragung.

Staatssekretär Böttcher erklärte hierbei, die Regierung hätte gern die sozialpolitischen Vorlagen erledigt gehabt; allein diese Hoffnung sei aufzugeben. Nicht Schluß, sondern Vertragung sei vorgeschlagen, um die wertvollen Arbeiten der Commissionen nicht zu vernichten. Auf eine Anfrage des Abg. Bomberger erklärte Staatssekretär Böttcher weiter, in der Zwischenzeit sei es Sache der Vorsitzenden der Commissionen, zu bestimmen, wann die Commissionen Sitzungen halten sollten.

Der Reichstag nahm schließlich den Antrag der Vertragung bis zum 30. November nach außerordentlicher Debatte gegen einen Theil des Fortschritts an.

Lemberg, 15. Juni. (Tel. d. Boh.) Zum Lemberger Autorenprozeß besaß ein officielles Communiqué: Es ist Thatzache, daß die ungarische Regierung hochverrathische Umtriebe der Emisaires der panislamischen Liga in Oberungarn entdeckt und aufmerksam verfolgte. Ferner ist Thatzache, daß das ungarische Ministerium die österreichische Regierung von der Ausbreitung der Umtriebe aus Galizien verständigte und bezüglich der beteiligten Personen alle Daten lieferete. Alle Berichte, welche die ungarische Regierung erhielt, wurden dem Wiener Ministerium zur Verfügung gestellt. Dass die Agitationen hier zu Lande keine geährlichen Erfolge erzielten, ist abgesehen von der seiner Zeit getroffenen Maßregeln hauptsächlich auf den Umstand zurückzuführen, daß die aufmerksame Umtriebe (einzelne Fanatiker ausgenommen) bei der Masse der oberungarischen slawischen Staatsbürger entschieden Zurückweisung begegneten.

Paris, Donnerstag, 15. Juni, Abends. (W. T. B.) Die Interpellation in der Deputiertenkammer über die ägyptischen Angelegenheiten ist dem Beruhmen nach bis zur nächsten Woche verschoben worden.

Feuilleton.

Redigt von Otto Braun.

Kunstausstellung.

Durch die jordan erfolgte Hinzufügung mancher neuer Werke haben die Räume der Ausstellung für den Besucher abermals an Reiz gewonnen. In erster Linie wird das Interesse am nachdrücklichsten gefestigt und befriedigt durch ein vorzügliches Kunstwerk von monumentalem und patriotischem Werth. Es ist das „Bildnis St. Majestät des Königs Albert von Sachsen“, gemalt von Leon Pohle, ein Gegenstück zu desselben Meisters hier vielbekanntem „Portrait Ihrer Majestät der Königin Carola“, welches bereits früher durch seine öffentliche Ausstellung das allgemeine Entzücken der Kunst- und Vaterlandsfreunde erzeugt hat.

Die Wirkung des gegenwärtigen Gemäldes, welches den Monarchen ebenfalls in ganzer Figur, in Generalsuniform und dem Ordenskranz vorstellt, ist eine gleich herausragende; der Meister hat in edelster Ausführung und mit dem vollen Glanz seiner eminentesten Technik die individuelle Porträtkähnlichkeit treu und lebendig festgehalten und sich seinen hohen dankbaren Aufgabe als Künstler würdig gezeigt. Nicht allein durch seine erhobenen Gegenstände, sondern auch durch seine Ausführung ist dieses Gemälde ganz so wie das unerlässlich verehrten Königin ein Historienbild im vollen Sinne des Wortes.

Von A. Schenck finden wir ein Bild „Am Trolitättafall“, eine grohe Darstellung mit sehr

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Insetatenannahme auswählen:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin-Wien-Lipsig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hessenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.; München: End. Moos; Berlin: Israels-Endenfeld; Bremen: E. Scholte; Dresden: L. Stangen's Bureau (Emil Kubath); Frankfurt a. M.: E. Jasper's Buchhandlung; Gorlitz: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.; Stuttgart: Danke & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

London, Donnerstag, 15. Juni, Abends. (W. T. B.) Im Oberhause äußerte sich heute Earl Granville auf eine Anfrage des Marquis v. Salisbury über die Lage in Ägypten.

Earl Granville erklärte, daß noch einem Telegramm aus Alexandria vom gestrigen Tage die Stadt ruhig sei und Patrouillen dieselbe Tag und Nacht durchzogen. Die Truppen schienen ihre Flucht zu thun. Unter den Europäern, von denen viele an Bord der Panzerschiffe und der ägyptischen Dampfschiffe entflohen seien, herrsche große Panik. Es seien Einrichtungen getroffen, um diesen auf Dampfschiffen unterzubringen. Admiral Seymour habe 4 Dampfschiffe engagiert. Der Generalconsul Walter habe gestern Abend telegraphiert, daß die Truppen die Ordination aufzehrten. Über die von der Regierung in Übereinstimmung mit den anderen Mächten bezüglich Ägyptens zu ergreifenden Maßregeln Auskunft zu geben, lehnte Earl Granville ab. — Marquis v. Salisbury sprach sein Bedauern aus über diese Erklärung Granville's; er begeiste, daß eine gewisse Neuerung über die allgemeine Politik und über die Beziehungen Englands zu Frankreich beobachtet werden müsse, aber er frage, welche Maßregeln zum Schutze von Leben und Eigentum der britischen Staatsangehörigen getroffen seien? Redner erhebt schwerere Vorwürfe gegen die Unthätigkeit der Flotte und der Regierung. — Earl Granville bestreit sich über die Angelegenheit, auf Fragen zu befreien, welche die Regierung nicht beantworten könne, und sagt, Salisbury habe keine Maßregeln angekündigt, welche er ergriffen zu sehn wünsche, ausgenommen, daß er für wünschenswert halte, daß England sich von Frankreich losse und sich auf die anderen Mächte nicht verlasse, sowie, daß es seine Flotte von Alexandria zurückziehe. Die Regierung habe sich über die Ansicht Dergen informiert, welche sich an Ort und Stelle befinden; diese Ansicht stimme nicht mit derjenigen Salisburys überein. Der Admiral Seymour habe die Freiheit zu handeln und werde dies in zweckentsprechender Weise thun. Die Regierung werde sich durch Beleidigungen nicht zu Schritten bewegen lassen, welche sie für schädlich und den Europäern verhängnißvoll erachtet.

Im Unterhause erwiderte auf eine Interpellation des Deputierten Worms Unterstaatssekretär Dilke, die von England vorgeschlagene Convention zwischen Italien, Ägypten und der Türkei betrifft der Abfall sei nicht zu Stande gekommen. Gladstone beantragt, der Bill betreffend die Pacht-rückstände in Irland, wenn dieselbe für morgen auf die Tagesordnung gelegt werden sollte, vor allen anderen Gegenständen, ausgenommen die Zwangsbill., die Priorität zu geben. Das Haus setzte darauf die Specialberatung der irischen Zwangsbill. bei Artikel 7 fort.

St. Petersburg, Donnerstag, 15. Juni, Abends. (W. T. B.) Nach den heutigen Bulleins ist das Wefinden der Kaiserin und des Kindes ein normales und befriedigendes.

St. Petersburg, Freitag, 16. Juni. (Tel. d. Dresden Journ.) Von Seiten des Finanzministeriums wird mitgetheilt, daß die Staatskünste nunmehr allmonatlich veröffentlicht werden. Die Einkünfte vom 1. Januar bis 1. April 1882 betragen 132 272 700 Rubel oder 6 742 322 mehr als in derselben Zeit des Jahres 1881.

Konstantinopel, Freitag, 16. Juni. (Tel. d. Dresden Journ.) Die französisch-englische Erklärung, daß die Konferenz nur die ägyptische Frage behandeln werde, wird von den übrigen Mächten unterstützt. Nach dieser Erklärung ziehen der französische und englische Botschafter bei der Pforte,

Marquis v. Roailles und Lord Dufferin, der Pforte, die Konferenz anzunehmen. Betreffs des Ansuchens Derwisch Paschas um Sendung türkischer Truppen nach Alexandria hat die Pforte noch nichts beschlossen.

Alexandria, Freitag, 16. Juni. (Tel. d. Dresden Journ.) Neuerungen werden wieder Versuche gemacht, zwischen den Führern der Militärpartei und dem Khedive zu vermitteln. Der Unterstaatssekretär des Krieges, Jakob, soll dieser Verständigung das Wort reden. Die Militärpartei werde dem Khedive geborchen, wenn er Khairi Pascha und Telaat Pascha, seine vertrauten Ratgeber, entlässe.

Dresden, 16. Juni.

Wie die Gerechtigkeitspflege in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschaffen ist, hat der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Garfield in überzeugender Weise dargethan. Einem andern lehrreichen Fall liefert der schon seit Jahren schwedende, zu seinem Ergebnis gelangende Prozeß der Sternpostchwinder, über welchen die New-Yorker Staats-Zeitung folgendes schreibt: „Zwischen einer Anklage und einer Verurtheilung liegt noch ein weites Feld und der Angeklagte soll nach einem alten Rechtsgrundsatze so lange als unschuldig angesehen werden, bis er schuldig befunnen oder verurtheilt wird. Die Grand-Jury hört nur Belastungszeugen und eine von ihr erhobene Anklage ist kein Schuldbeleg. Indes mögen sehr Wenige genug sein, den erwähnten Rechtsgrundsatze auf notorische Corruptionisten, wie die Mitglieder des Sternpostringes, anwenden. Sie für schuldig zu halten, hat man wohl einiges Recht und sie sind schon in der unangenehmen Lage, ihre Chancen zu erheben zu müssen, wenn sie wieder für anständige Menschen gelten wollen. Außerdem ist es eine sehr schwierige Sache, corrupte Beamte und die Helfershelfer von solchen so zu überzeugen, daß sie dem Gesetz verfallen und bestraft werden können. Die Corruption ist in diesem Lande — man könnte fast sagen — zu einer Wissenschaft ausgebildet worden und die Jünger dieser Wissenschaft verstehen es vor Alem, sich nicht erweisen zu lassen. Den Kommantring hatte seine Macht, der Wahns, durch seine Wahlrechte die Wahlen zu bedrücken, sowie das Beweisrecht, Staatsanwälte und Richter in der Tasche zu haben, so übermäßig gemacht, daß er sich um die Spuren seines Treibens nicht mehr viel kümmerte, und dennoch bedurfte es jahrelanger Anstrengungen und schwieriger ziemlicher Streitigung der Geiste, um einige der Hauptschuldigen zu bestrafen, und wer weiß, ob auch nur dies erreicht worden wäre, wenn die politische Macht des Rings nicht so vollständig gebrochen gewesen wäre und die Parteien nicht in der Verfolgung der Schuldigen geweitet hätten. Wo dies nicht der Fall war, wo noch politische Machthaber die Corruptionisten schützen, ist bei ihrer Verfolgung selten etwas herausgekommen. Dies gilt im Allgemeinen für die der Corruption der republikanischen Bundesregierung und der von dieser aufgestellten Localregierungen befreit. Wie düstig waren die Ergebnisse der Verfolgung des Whiskerings, welche der Grant'sche Administration mit Wüste und Roth abgerungen wurde! — Wie weit kam man bei dem Prozeß Belknap's? — Wie ist Secor Robeson verbrannt worden? — Eine Spalte könnten wir anfüllen mit der Aufzählung zugloster Untersuchungen und Prozesse, die gegen republikanische Beamte, Gelehrte, Contractors und sonstige Verbündete von republikanischen Beamten eingeleitet worden sind. Republikanische Machthaber schützen sie und republikanischer Partegeist zieht sich darüber hinweg. So

auszeichnende Erwähnung. Worms Naturgefühl und Empfänglichkeit für die stilistischen Einflüsse des Meisters machen mit Recht den Freund des Landschaftsmalers auf diesen jungen Mann aufmerksam. Er hat seinen einfachen Gegenstand gut gestimmt und durch einen ungefährten Beleuchtungseffekt in einschmeichelnder Weise zum Vortrag gebracht. Sehr angenehm überzuhören zwei Gemälde eines entzündeten talentvollen jungen Dresdner Künstlers, F. Prößl in München, zwei treffliche Gemälde, von denen besonders das eine eine entzündete Bereicherung der Ausstellung ist und schwierig lange ohne Rücksicht abzuwarten. Ich werde morgen auf diese Bilder, „Tabakprobe“ und „Besuch bei den Holländischen Bauern“ zurückkommen. O. B.

Neue Gewerbungen der königl. Gemäldegalerie.

Man kann es weniger eine Erwerbung, als vielmehr einen höchst wertvollen Nachwuchs nennen, welchen die königl. Gemäldegalerie durch eine höchst auffallende patristische Gabe des Herrn Professors Maurice Bertand von hier, vor kurzem gewonnen hat. Und zwar sind es fünf weisehaftes Bildnisse von der Hand des mit Recht als Porträtmaler so berühmten Anton Graff, welche bisher in einer Leipziger Familie dauernd aufbewahrt und schon dadurch vor aller Beinträchtigung und Beschädigung in glücklichster Weise gerettet und wohlerhalten blieben. Drei derselben sind in dem Treppenhaus Nr. 22 b des zweiten Stockwerkes auf der rechten Seite der großen Wand, die beiden andern links platziert worden. Die drei ersten zeigen die Bildnisse des Professors

ging es auch eine Weile mit der Verfolgung der Sternpostchwinder. Die Hayek'sche Administration nahm sie unter ihren Schutz und die republikanische Partei ließ sich von ihnen ihre Kriegsliste fällen, deshalb trieben sie ihren Unzug ungefähr fort. Da brachte es eine Combination glücklicher Umstände mit sich, daß an die Spitze des Postdepartement ein Mann kam, der seine Reputation als ausgezeichneten und erfolgreichen Beamter höher stellte, als die an seine Vorfahren unter der landesüblichen Aufsicht gestellten Anforderungen, und der nicht zufällig zulebte, wie Jahr aus Jahr ein Millionen aus der Poststufe gehoben wurden. Andere glückliche Umstände kamen seinem Entschluß, den Sternpostchwindlern auf den Leib zu rücken, zu Statten und so ließ man ihn gewähren. Das Attentat und das darauf folgende Interregnum demoralisierte freilich die mit der Vertheidigung der Prozesse betrauten Anwälte. Der Generalanwalt hat es einmal offen ausgedroschen, daß die Annahme, der neue Präsident sehe diese Prozesse ungern, dem Unternehmen schwer schade. Doch jener Herr mag damit nur seine eigene Demoralisierung oder Unfähigkeit zu bemängeln gewußt haben. Die Aufdeckung des Schwundes war schon so weit gediehen, daß man die Verfolgung fallen lassen konnte. Der neue Generalanwalt scheint seine Pflicht gethan zu haben und die Sammlung des Beweismaterials wurde unter der Leitung des Drs. Bly fortgesetzt. Zugestanden muß werden, daß dies keine Vertrauen erweckende Aktion ist, doch ist auch zu bedenken, daß eine reine Unschuld zu einer solchen Arbeit nicht zu gebrauchen sein mag. Dr. Bly hat jetzt die Grandjury des Districts dahin gebracht, eine Anklage gegen Brady, Dorsey und ihre Spiegeleien zu erheben. Dr. Bly legte der Grandjury Beweise vor, daß auf 12 Poststellen die jährlich für die Postbeförderung zu zahlende Summe von 30 552 Dollars auf 305 138 Dollars in betrügerischer Weise erhöht wurde. Eine Menge Zeugen mußten aus California, Oregon, Montana usw. beschafft werden und die Gebühren dieser Zeugen betragen bereits 10 000 Dollars woraus man Schlässe auf die weiteren Kosten dieser Prozesse ziehen kann."

Es wäre eine große Errungenschaft, wenn die Verbrecher dieser Betrügereien wirklich als gemeine Verbrecher aufgeföhrt und bestraft werden könnten. Ein solcher Ausgang des Prozesses würde ohne Zweifel einen sehr heilen Einfluß auf die Reinigung des öffentlichen Dienstes üben. Die abschreckende Wirkung des Strafe, welche Tweed im Justizhause verbüßt hat, wird kein Mensch bezweifeln. Es war das beste Reformmoment, das hier jemals gemacht wurde. Unser „Hallen“ und „Waischen“ überhaupt bergen Elemente genug, für die der Tweedring heute noch das Ideal erfolgreicher Politiker wäre, wenn das Ende auf Blackwell's-Island nicht vor ihren Augen stände. So ein Tempel, an Brady, Dorsey und Gengen stattwirkt, würde in Washington dieselben Dienste thun. Es wäre mehr wert, als alle Civildienstregeln und Concurssprüchen. Leider darf man immer noch nicht vergessen, daß das Schicksal jener Gauner in den Händen ihrer Parteidienstes liegt, und daß sie Mitteln und Wege schaffen mögen, um die Einstellung ihrer Verfolgung zu erzwingen. Die Verfolgung des Tweedring lag in den Händen Tilson's, O'Connor's und anderer Männer, die nicht nur fehlt von Indiscretionen der Anklageten, nicht zu jürgen hatten, sondern seinem Einfluß von Leuten, die solche Furcht begannen zu haben, jagangig waren. Ob dies bei den Prozessen gegen die Sternpostgauner sich auch so verhalten wird — wer kann es sagen, ehe diese Prozesse zu Ende sind? — Der Ausgang dieser Prozesse wird erst darüber entscheiden, ob es möglich sein wird, republikanische Corruptionisten ebenso erfolgreich zur Verantwortung zu ziehen, wie dies bei demokratischen

Böhme, Königl. polnischen und kurfürstl. sächsischen Hofhistoriographen an der Universität zu Leipzig, und seine Frau in Halbsitur mit Händen, sowie ein zweites kleineres Brustbild desselben Mannes in etwas vorgerücktem Alter. Auf der linken Seite der Wand befindet sich die Bildnisse des Hofrats Dr. Herer, damals Amtmann in Delitzsch, und seiner Frau geb. Junker. Die ersten genannte Gruppe übertrifft an künstlerischer Werthe und an liebevoller Durchführung die zweite genannte und bietet außerdem das ganz besondere Interesse, daß beide Dargestellte mit dem jungen Goethe, während dessen Studentenzeit in Leipzig, in nahe Beziehung standen, da er bei ihrem Wohnung genommen hatte und ihrer aufs ausführlichste im ersten Bande von Dichtung und Wahrheit erwähnt, insbesondere aber den bildenden Einfluß eingefehlt, welchen die Frau Professorin auf ihn ausgeübt habe.

Wenn wir nun dieselbst höchst ausdrucksvolle Frauenbildnisse betrachten, so empfinden wir deutlich die Macht einer originalen Persönlichkeit und den ganzen Einfluß bildender Gewalt, welchen eine reiche Weiblichkeit auf den jungen Frankfurter Etaniden, den Sturm und Drang abhängig Neuberth eines schöpferischen Genius nach dessen eigenem Geständniß gehabt hat.

Man muß seine eigenen Neuerungen hierüber an der genannten Stelle lesen, wo er von ihr sagt, sie habe ihn mores gelehrt, und er habe von ihr sehr mehr gelernt, als von ihrem unsympathischen Herrn Gemahl, dem fleisch Königl. polnischen und kurfürstl. sächsischen Hofhistoriographen. Dazu sehe man nun diese Illustration eines jungenen Porträtmalers, die das in Worte gegebene Bild so reich und voll ergänzen, in aller Fülle des Lebens durch Farbe und

Corruptionisten der Fall war, resp. ob republikanische Machthaber auch einmal dazu bringen sind, spitzbübische Parteigenossen der Gerechtigkeit zu überliefern, wie es demokratische Machthaber mit den Iriren gehabt haben.“

Im Senat der Vereinigten Staaten wurde unterstellt, am 4. Mai, ein Untersuchungsausschuss eingesetzt, welcher ermittelte soll, ob irgend ein Senator in corrupter oder unangemessener Weise in Bezug auf die jetzt dem Finanzausschuss vorliegende Bill zur Amendierung der Brüder betreffende Spirituosen unter Steuervergleich beeinflusst worden sei. Die Resolution war von Voorhees (Indiana) beantragt worden. Der Verlauf der Discussion förderte Dinge zu Tage, welche dem bekannten Whistkriegsende beinahe gleichkommen. Bindon beantragte, die Resolution dahin zu amändern, daß der Unterzuchungsausschuss auch Ermittlungen anstellen soll, ob durch Beiträge von Deutzen, die für Annahme oder Verwerfung der Bill agitieren, Gelder zusammengebracht und zu welchen Zwecken diese Gelder verausgabt wurden. Voorhees erklärte sich mit diesem Amendment einverstanden und sagte, er habe die Resolution beantragt infolge von Verleumdungen, welchen er als Mitglied des Finanzausschusses in Zeitungen ausgelegt war. Er sei nie gefragt worden, wie er über die Carlisle'sche Bill stimmen werde; es sei vielmehr gut genug bekannt gewesen, daß er ein Befürworter dieser Whistregel sei. Die Senatorn Bazard, Bovill, Harris und Beck, Mitglieder des Finanzausschusses, sowie die Senatorn Beck und Ingalls gaben daraufhin ihre Ueberzeugung Ausdruck, daß sie in die persönliche und offizielle Rechtschaffenheit ihres Collegen Voorhees volles Vertrauen seien und die Beschuldigungen als jeder weiteren Verdächtigung unwert erachteten. Damit wäre Wandom mit einer Erklärung Del in Freier gegossen hätte. Er erklärte, den Beschuldigungen gegen Voorhees mache er zwar keinen Glauben bei, doch habe er aus zuverlässiger Quelle die Rüttelung erhalten, daß große Geldbeträge in corrupter Weise verwendet würden, um die Annahme der Whistbill im Congress durchzubringen. Er könne sich zwar für die Rüttelung nicht verbürgen, doch sei dieselbe bestrebt, daß er sich verantwortlich gestehen habe, eine Unterstellung der Sache vorzuschlagen. Er glaube, daß im Falle der Annahme der Bill eine Clique entstehen würde, im Vergleich mit welcher der frühere Whistkrieg unbedeutend war. Ein großer Steuerbetrag sei jetzt auf Whist unter Steuervergleich zu entrichten, und die vorliegende Bill schlage nun tatsächlich vor, der Clique Gelegenheit zu geben, das Schlagam um fast 70 Millionen Dollars zu bringen. Beck verlas hierauf eine Depesche von J. M. Abbott von Louisville, welcher als Autorität für die Beschuldigungen gegen Voorhees angeführt worden war, worin derselbe jegliche Verantwortlichkeit dafür ablehnt und sagt, seine Angaben und Aussichten über Whistgesetze seien falsch dargestellt worden. Wandom zog schließlich sein Amendment zurück, fündigte aber an, daß er dasselbe in der Form einer Resolution wieder beantragen werde. Voorhees' Resolution wurde dann auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wie man sieht, gelangte man auch hier zu seinem Resultat. Die von dem Repräsentantenhaus gegen den früheren Staatssekretär Blaine eingelieferte Untersuchung, welche beschwore wird, lediglich in seinem Privatinteresse die Einigung Nordamerikas in den östlich-peruanischen Konflikt veranlaßt zu haben, scheint gleichfalls zu seinem Ergebnis zu führen. Nordamerika ist gegen das Übergehen der Ringe, gegen die mit dem Einfluß derselben verbundene allgemeine Corruption geradezu wehrlos, und die Rechtspflege erlahmt, wo sie am energischsten einschreiten sollte!

Tagesgeschichte.

* Berlin, 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser dirittierte heute bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. — Ihre Majestät die Kaiserin hat sich gestern Abend nach Coblenz begeben. — Der Reichskanzler verließ die geheime Sitzung des Reichstags, weil er, wie verschiedene Morgenblätter melden, zu einer Audienz bei dem Kaiser unerwartet berufen wurde. Womann berichtet, was der General Fürst Radziwill deshalb noch dem Reichstag gekommen, wo sich auch Graf Hatzfeld befand, der gleichfalls befohlen war. Wie die „Woch. Allg. Blg.“ erzählt, hat S. R. Kanonenboot „Hohenzoll.“ den Befehl erhalten, sich von Malta nach Aegypten zu begeben, um dort die deutsche

Flotte und leibhaft vor Augen stellen. Nun erst versteht man es ganz, wenn man liest, wie sie den jungen ungenierten Studenten zu einem weitgelagerten Manne schaffen hält, wenn sie ihn Pique und Vomble leicht und im stolzen Besitz des reinen Weizener Hochdeutsch, sein lieb gewohntes eigne Frankfurter Deutsch mit untermalziger Schärfe und Strenge verächtlich macht und verfolgt, und wie sich in ihm, trotz allen Widerstrebens gegen Raum und Gedächtnis, doch unwillkürlich ein nachgiebiges und gelehriges Wesen entwickelt.

Welch' eine Vorstellung für uns Nachlebende, den Jüngling zu sehen, der später als Apoll und gar im Alter als olympischer Zeus vor den Bildern der Nachwelt in der Glorie der Unsterblichkeit dasteht, ihn zu erblicken als demütigen Schüler, der vorgeblich der strengen Weizenerin schächterner Anonymität die eigenen Nieder vordeklamiert, die ebenso unbarbarherzig verurtheilt und der allein gelinden Gottlichen Schriftung geopfert werden. Welch' ein pittoresk Bild!

Was sieht sich Alles noch sagen! Wir stehen hier offenbar vor den ersten Reimen, vor den ersten Wurzelbäumen des berühmten Wortes: „Mein Leipzig lob' ich mir! Es ist ein kleiner Paris und bildet seine Teutel!“

Und so verhüme doch keiner der Verehrer Goethe's, (und wer gedachte nicht dazu?) kein wahrer Kunstreund, sich diesen eigenthümlichen und seltenen Genuss zu verschaffen, welchen die Beschauung der törichten Bilder Meister Graff's darbietet, deren einzelne Vorzüge hier zu erdetern und abzusehn führen würde.

Nur noch einmal zum Schlus ein Dank dem großmütigen Schöpfer und möge sein patriotisches Beispiel reichliche Nachfolge finden. J. H.

Flagge zu zeigen und eventuell den deutschen Staatsangehörigen Schutz und Zuflucht zu gewähren. — Durch Kaiser- und Kabinettordre vom 10. d. ist der Corvettenkapitän Oldenkamp vom 1. October ab, laut einer Melbung der „R. B. Blg.“, unter Besiegung in den Admiralitätshof, als Willkürschach bei der Kortschafft in London commandirt worden. Derjelbe ist der Nachfolger des bisher dorthin commandirten Oberstlieutenanten v. Vietinghoff, aggregirt dem Generalstaate der Armee. Es soll durch die Commandirung eines Seesofziers in London der doppelte Zweck verbunden werden, die Armee und die Marine auf diesen wichtigen Posten zu verteilen, da die bisherige Nichtvertretung der deutschen Marine gerade bei der großen Bedeutung der englischen Seemacht schmerlich vermehrt wurde. In Berlin haben Großbritannien, Russland, Spanien und Brasilien bereits Marineattachés, während Deutschland bisher nur in New-York einen Marinebevollmächtigten in der Person des Corvettenkapitäns Westing hat. — Die vereinigten Russischstädtische des Handelsraths für Handel und Verkehr und für Rechnungsweisen traten zu einer Sitzung zusammen. — Bei der gestrigen Abstimmung im Reichstag über § 1 der Monopolvorlage haben sich, nach der „Blg.“, im Gangen 331 Mitglieder des Reichstags beteiligt. Geschlossen stimmten gegen das Monopol die Fortschrittspartei, die Sesonisten, Volkspartei, Sozialdemokraten und Weißen. Der Abstimmung enthielten sich 12 Mitglieder, nämlich die anwesenden polnischen Abgeordneten v. Chlapowski, Krönen, v. Rathsam, Nowakowski, v. Kallstein Blaskow, v. Lyszkowski, Fürst Radziwill-Adelmann, v. Szczaniecki, Graf Storckowski und v. Polionek; ferner von der deutschen Reichspartei der Abg. Reigner, vom Centrum die Abgeordneten Graf v. Preysing und Graf v. Waldburg-Zeil, endlich der Abg. v. Ludwig. Gegen das Monopol stimmten ferner die Nationalliberalen mit Ausnahme der Abg. Krämer und Täglischek, das Centrum mit Ausnahme der Abg. Graf Adelmann, Dr. Ritter (Hohenloher) und Schröder-Lippoldt. Von der deutschen Reichspartei stimmten gegen das Monopol die Abgeordneten Dr. Clausius, Diepe-Bommer, Günther-Sachsen, v. Karlsdorf, Vothen, v. Pilgrim, Prinz zu Schönau-Crotzsch, Dr. v. Schwartze und Vogel; obwohl waren die Abg. Graf Armin v. Bochumburg, Deichauer-Gießen, Dr. v. Ose und v. Tepper-Losk. Von den Deutschkonservativen stimmten 24 für und 16 gegen das Monopol. Die Leipziger sind die Abg. Klemm, v. Brand, Ebert, v. Engel, Dr. Grete, Frhr. v. Göder, Prinz Homburg, Dr. Hartmann, v. Kleinschroben, v. Krieling, Marcard, v. Obermb., Dr. Peters, Reich, v. Wedell-Walekow und v. Weißberg; es fehlten bei der Abstimmung die Abg. Dr. Arnold, Graf Dohna, Graf Wolfs, v. d. Osten, v. Schöning, v. Seydel, v. Simson-Georgenburg, Prinz Solms-Braunfels, v. Spretzler und Süder. Die ehemaligen Abgeordneten waren in einer Sache von 8 an der Zahl bei der Abstimmung zugegen; für das Monopol votierten die Abg. Gräf. und Baron Born v. Bulach; die übrigen dagegen. Von den Wilden summte nur Abg. Dr. v. Treitschke für das Monopol, dagegen die Abg. v. Bühl, Frhr. Langewirth v. Simmern, v. Bodum-Dölffs und die beiden Dänen Lassen und Johanne. Im Übrigen fehlten bei der Abstimmung u. a. vom Centrum die Abg. Dr. Franz Landmesser, Graf v. Rappan-Gorms, Graf v. Sauerma-Jelitz, Sögel, Strecker; von den Nationalliberalen die Abg. Böselmann, v. d. Oetlie, Feustel, Pogge, Dr. Schreiner; von den Sesonisten Frhr. v. Löw, Wagner, Paule, Dr. Schröder (Friedberg), Struve, Thommen; vom Fortschritt die Abg. Reigner, v. Sausen-Tarpatz, Dr. Schulz-Delitzsch, Träger. Außerdem waren Abwesend der sozialistische Abg. Ruyer (Freiberg), die Belfen v. Adelmann und Graf Bernstorff. Für das Monopol stimmten außer den bereits Genannten die deutschkonservativen Abg. v. Büße, v. Golmar, Graf Dohna, Flügge, v. Scherzer, v. Gerlach, v. Göhrer, Frhr. v. Hammerstein, Graf Holstein, v. Kessel, Graf v. Kreis-Schmenzin, v. Küller, v. Loeber, v. Lüderitz, Frhr. v. Malpahm, Frhr. v. Montenau, v. Wassen, Frhr. v. Minnigerode, v. Puttkamer-Saro, Staude, Uhden, v. Waldow-Reichenstein, Wohlmann, und von der deutschen Reichspartei die Abg. Becker, Behr-Regensdorff, Diepe-Bommer, Frhr. v. Gaspold, Dr. v. Kulinic, Frhr. v. Neurath, Fürst v. Pich, Herzog v. Rothbor, Stälin, Frhr. v. Untere-Bommer und Frhr. v. Wölwarth. — Dr. Wilhelm Proschel, Besitzer und Director des Römermuseums in Dresden, hatte die Befehle des Reichs zur Gehaltung der von ihm geschaffenen Sammlung, bez. die Über-

nahme derselben seitens des Reichs beantragt worden. Infolge dessen beantragt die Petitionscommission, die Petition des Dr. Proschel dem Hrn. Reichskanzler zur Kenntnahme mit dem Examen zu überweisen, etwider zu lassen, unter welchen Bedingungen das Fortbestehen des Römermuseums gesichert werden könnte. — Die ägyptische Regierung hatte vor geruht seit hier bei Siemens und Hörde eine Anzahl von Wagen und Gewichten bestellt, auf welche eine Abzahlung geleistet werden war. Nach der Feststellung des preußischen Beauftragten wurde die Firma, wie die „Tgl. Röd.“ schreibt, sich an die Vertreter der Regierung an Zahlung, und da diese nicht erfolgte, unterließ auch die Abzahlung. Die der Firma auf diese Weise auf Lager bleibenden ägyptischen Wagen und Gewichte, für welche dieselbe keine anderweitige Verwendung hat, fallen in den Lagerställen im Charlottenburg 3 Spricher vollständig aus.

München, 15. Juni. (Tel.) Die Kaiserin von Österreich ist hier eingetroffen und zu längerem Aufenthalt am Starnberger See abgabt nach Feldsatz weitergereist.

* Eisenach, 14. Juni. Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz hat heute ihre Berathungen beendet. Aus den Spangen derselben ist folgendes zu bemerken: Die Revision des Textes des lutherischen Katechismus erstreckt sich nur auf die 5 Hauptstücke und soll den Kirchenregierungen mit der Bitte um Abgabe ihres Urtheils vorgelegt, auch von der sonstigen Kritik Kenntnis genommen und dann in nächster Konferenz endgültig Beschluss darüber gefaßt werden. Beabsichtigter ist der nach längerer Verhandlung gefaßte Beschluss, den Kirchenregierungen zu empfehlen, die Fähigkeitsscheite für das geistliche Amt wechselseitig anzuerkennen; auch mögen die theologischen Prüfungen durch kollegialen zusammengelegte Prüfungskommissionen erfolgen und zwar unter Mitwirkung von Berufstheologen. Der Konferenz wurde auch durch das kaiserl. Cabinet der Dank des Kaisers für die Gratulation zur Taufe des Urenkels übermittelt.

* Wien, 15. Juni. Der Kaiser empfing heute Morgen den Fürsten von Bulgarien und stattete demselben später einen Besuch ab. Nachmittags stand zu Ehren des Fürsten in Schönbrunn Galadinner statt.

* Prag, 15. Juni. Das seit acht Tagen andauernde feste regierende Wetter hat das fränkische Prinzliche Paar veranlaßt, seinen Aufenthalt in Prag auf einige Zeit zu unterbrechen und nach Prag zu kommen, wo ihre Kaiser-Hoheiten gestern Abend hier angekommen sind. — Das Ergebnis der Ergänzungswahlbälle für die Vilnaer Handels- und Gewerbezammer ist, wie hier gemeldet, zu Ungunsten der Verhältnisspartei ausgefallen. Die Wahlbeherrschung war von beiden Seiten eine außerordentlich große. An der Niederlage der Deutschen bei den Wahlen für die Handelszammer, durch welche die beiden 5 Sitze in der Kammer einklammerten, tragen, wie die „Blg. Blg.“, das Organ der Verhältnisspartei in Vilna, schreibt, einige rein deutsche Bezirke (Ostpreußen, Westpreußen, Prähne und Süder) die Zahl, indem von dort zahlreiche Stimmen gänzlich ausgeschlossen oder den Scheinen in die Hände gesetzt sein sollen. Dagegen hielten die Juden sich sehr consequent und blieben, trotz der gegenüberliegenden Aktionen mit geringen Ausnahmen der deutschen Partei treu. Da bei den Wahlen für die Sectionen „Bergbau“ und „Großindustrie“ die deutsche Kandidatenliste durchdrang, so stehen jetzt in der Vilnaer Handels- und Gewerbezammer 19 Deutsche 17 Tschechen gegenüber. Das oben genannte Pragl. Blatt eskompt das Gesamtwahlergebnis mit folgenden Bemerkungen:

„Son nun an sind die Tschechen, welche bisher bis die Gewerbeelection beherrschten, und in Beize der Handelszammer und damit zugleich der Handelszammer. Wie dieser Tscheche müssen wir von nun an rechnen, wenn auch für das Komitee noch eine deutsche Minorität von 17 Stimmen in der Kammer gegenüberstehen wird, denn diese Minorität ist eine zußige, welche durch den unheimlichen Zulauf zur Minorität herabgedrückt werden kann. Es wäre unanständig, wollten wir uns über die verhängnisvolle Folgen dieser Niederlage einer Einsicht hingeben und der nächsten Tage gegenüber einer Opposition schließen, welche vielleicht mehr als alle andere dazu beigetragen hat, unsere Regierung den Sieg zu läuten. — Die heile politische Position unserer Partei ist ins Wasser geraten, und die Gegner, mit denen wir es ja thun haben, möchten ganz ungünstig ausspielen, den jetzigen Sieg erfolgreich auszunutzen und das Ziel ihrer langjährigen Schaffens, Worte zu erreichen, die Vilnaer Handels- und Gewerbezammer zu einem Minister des Reiches zu machen. Aber dies Zeit der Peinigung wird aus einer Zeit der Räumung für uns Deutsche sein. Gott und Verzaglichkeit haben sich gehalten (13. Juni) die Mängel unserer

Auslandsschule Frankreichs in Kairo und Aegypten statthabend, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch immer abgewartet werden will, bis der Finanzminister Say erhob jedoch Einpruch gegen eine derartige Verminderung seiner Befugnisse und erklärte, daß Schluß des Comitee sandte der Minister des Auswärtigen an den Flottenvorstand und die diplomatischen Vertreter Frankreichs in Kairo und Aegypten sehr energische Befehle. Technische Belehrungen sind auch seitens der englischen Regierung an ihre Vertreter abgestellt worden. — Man spricht von der Möglichkeit eines nahen Rücktritts des Handelsministers Tzard. Derselbe verlangt, daß die Verwaltung der Börsen, welche bisher, wie fast in allen Ländern, zum Ministerium unterstellt werde, da letzteres sonst, nachdem man den Kader von ihm abgewichen und in ein besonderes Portefeuille verwiesen habe, keinen ausreichenden Wirkungskreis für einen Minister habe. Der Finanzminister Say erhob jedoch Einpruch gegen eine derartige Verminderung seiner Befugnisse und erklärte, daß Börsen könnten von den übrigen indirekten Steuern nicht getrennt werden. Es ist möglich, daß der Comitee beigelegt wird, doch betrachtet man die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demokratische Präsident noch im Amt ist und die Befreiungen, die Dr. Tzard auf Grund eines neulich von den Kammer bewilligten Special-credits den Oberbeamten seines Ressorts zugewiesen hat, als sein ministerielles Testament. — Die für die Deputirtenzammer angeständige neue Interpellation betreffs Aegyptens dürfte voraussichtlich übermorgen stattfinden, während die Rechte des Senats die von ihr über den gleichen Gegenstand projektierte noch aufzuzeichnen beschlossen hat. Der Grund, weshalb die Opposition in der Kammer ihren Angriff auf die ägyptische Politik des Hrn. de Freycinet beschleunigt, dürfte wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß der demok

Statistik und Volkswirtschaft.

Im Submissionswege sollen von italienischen Behörden folgende Lieferungen vergeben werden:

- 1) am 26. Juni d. J., Vormittag 11 Uhr, von der Artilleriedirection der Gewehrfabrik zu Brescia (Oberitalien) 30.000 Stück geschmiedeter Stahlbarren für Gewehrläufe, Modell 1870, im Werthe von 72.000 Rix.
- 2) am 28. Juni d. J., Vormittag 11 Uhr, von der Artilleriedirection der Waffenfabrik zu Torre-San-Giusto (Provvinz Neapel) 24.000 Gewehrfächer, Modell 1870, im Werthe von 84.000 Rix.

Rüheres über die speziellen Bedingungen ist an Ort und Stelle zu erfahren.

R. Dresden., 16. Juni. Die Dividenden einer Anzahl im bisherigen Quartal notierten Aktiengesellschaften werden für das mit Ende dieses Monats in Ende gehende 1881/1882 Geschäftsjahr wie folgt geschüttet: Chemische Papierfabrik Stammaktion und Prioritätsstammaktie je 9 Proc., Gräflicher Papierfabrik 12 Proc., Dresdner Papierfabrik 7½ bis 8 Proc., Kleinindustrie 12 bis 12½ Proc., Preissiger Patentpapierfabrik 5 bis 5½ Proc., Thüringer Papierfabrik 11 Proc., in den Buchdruckereien konvertierte Buchdrucker 1 Proc., Golzen 12 Proc., Sagonia (Radeberg) Stammprioritäten 6 bis

6 Proc., Gussblattfabrik Köhler 2 Proc., Hartmann 8 Proc., Schildmühlen Kapelle 6 bis 6½ Proc., Schönherr 8½ bis 9 Proc., Dicht Stammprioritäten 2½ Proc., Kistler (Sitzes) 11 bis 12 Proc., unter diversen Beamten Preishöchstmarkt 10 Proc., Stahlhütte Weigel u. Löwenhagen 4 bis 4½ Proc., außerdem höchster Betriebsgewinnbauer 3 Proc. Die Schätzung bei Hammermann mit 1 bis 2 Proc. hängt ab von dem Ausgange schwieriger Verhandlungen über ein die Hypothekenverhältnisse bestimmendes Arrangement.

In Bezug auf die Aktiengesellschaften verlaufen, daß Verhandlungen mit dem Rückbezüger Herrn Böhmert in Planen bei Dresden wegen zweckmäßiger Genehmigung der zur Sicherstellung der finanziellen Verhältnisse des Unternehmens erforderlichen Mittel schwören; es wäre sowohl im Interesse der Gläubiger und Aktionäre, als auch des geschworenen Verstandes des chemisch-blühenden Stahlhüttenwerks ein günstiger Ausgang zu wünschen.

In Angelegenheit der Dresdner Gewerbeschau Freiberger u. Co. in Concordia ist dem Berathen nach am 6. Juli c. die Schlußverhandlungsschreibe vor dem hiesigen Königl. Kammergericht zu erwarten.

Die 1881er Dividende der Chemnitz-Wärzschiner Eisenbahn wird dem Betrethmen nach 9 Proc. gegen vorjährige 9½ Proc. betrügen.

Nur die beiden, mit 60.000 R. Hypotheken belasteten, der C. & H. Dresdnerischen Zigarren- und Cigarettenfabriken, Aktiengesellschaft in Liquidation in Oberau gehörigen Fabrikgrundstücke sind bei der gebrügten Versteigerung Gebote von 21.000 bis 24.000 R. zusammen 65.000 R. abzugeben werden.

Prag - Duxer Prioritäten.

Wie lösen den pr. 2. Januar 1875 gebliebenen Restcoupon à 75 fr. und den pr. 1. Juli 1875 fällig gewesenen Coupon No. 8 mit 3 fl. 25 fr. unter Herausgabe eines neuen Restcoupons von 50 fr. bereits von heute ab an unserer Kasse ein.

Dresden, den 15. Juni 1882.

Horn & Dinger, Bankgeschäft.

221

Bei den Bergzählungen für den Güterumschlag in Dresden in der Abschaffungsperiode 1882 ist Radetzky 1 erschienen und bei unserem Hauptbüro zu erkennen.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen.

2217

von Tschirschky. 12228 D.

Befanntmachung.

Die Unterrichtskarte für mikroskopische Histologischen, sowie die Prüfungen in besiedeln bei der Königlichen Thierarzneischule zu Dresden haben heuer während der vierzehntägigen Weihnachtsferien statt. Diejenigen, die Theil zu nehmen beabsichtigen, haben sich bei der unterzeichneten Direction vorher rechtzeitig schriftlich anzumelden. Angelaufen können nur Diejenigen werden, die sich im nachweislichen Besitze von für die Kurse wie die Prüfungen brauchbaren Mikroskopen befinden und die leisten müssten.

Das Regulatir für die gebildeten Unterrichtskurse und Prüfungen kann von der Generaldirektion der Königl. Thierarzneischule befragt werden.

Dresden, am 12. Juni 1882.

Die Direction der Königlichen Thierarzneischule.

2218

Eppendorff. Herzog.

Die unterzeichneten Liquidatoren des Spar- und Vorschussvereins zu Dohna eingetragene Genossenschaft in Liquidation beruhen laut § 48 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 eine

Generalversammlung

den 25. Juni a. c., Nachmittag 3 Uhr, im Saale des Gasthauses zum goldenen Hirsch in Dohna.

Tagesordnung.

1) Vergleichung der Bilanzen.
2) Beigabeklärung über Aufbringung eines zur Deckung des Aufhalts erforderlichen Betrags.

2220

Kotte. Gross. Unger.

Die Parquetsfabrik Langenargen (am Bodensee)

empfiehlt für zur Sicherung von Räumen und Parquetsäcken aller Art. Eine größere Parquetsortimentskasse in konzentrierten Kästen wird billiger abgegeben. (B. 71260)

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

Zu beziehen durch **R. v. Zahn's** Buchhandlung,

R. v. Zahn & Emil Jaensch, Dresden, Schlossstr. 22.

Die

Metallverarbeitung auf chemisch-physikalischem Wege.

Von A. Ledebur,

Professor an der Königl. Bergakademie zu Freiberg in Sachsen.

Mit zahlreichen in dem Text eingeprägten Holastichen.

2216

gr. 8. geh. Preis 7 Mark.

Natürliche Mineralwässer,

1877 garantiert diejährige frische Fällungen.

Echte Badefasle und Bademoore, Rüttel-

langen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen etc.

empfiehlt das Hauptdepot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke.

Bereit zu liefern nach allen Städten, nach auswärtigem H.P.

unter billiger Berechnung der Versendung.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

221, m über dem Nullpunkt des Elbganges, 127, m über der Elbe

Tabelle der Wetterstände der Moldau und Elbe (in Centimetern).

Datum. Temperatur nach C. Sonnen-stand. Windricht. Windstärke. Windricht. und Regen. Regenstärke. Allgemein.

Juni 20. 6. 17.0 741.6 48 W 5 10.2 Stark Regen. Regen m. Sonnen-chein wechselt. Mitt. Sonnen-Regenhöhe — 7.6 mm.

21. 6. 11.9 745.5 63 W 6 17.2 Stark Regen.

22. 6. 8.6 748.7 76 W 6 Stark bewölkt.

Wetterstände der Moldau und Elbe (im Centimeter).

Datum. Temperatur. Elbe. Windricht. Windstärke. Zeitmerkt. Dresden.

Juni 15. — 6 + 18 + 58 + 24 + 17 — 57

+ 10 + 19 + 50 + 22 + 10 — 63

Wetterstände der Elbe am 16. Juni 18th R.

Geringste Jahrwasserspiegel auf der sächsischen Elbstromstrecke

am 31. Mai 1882.

Bei einem Wasserstande von 92 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern

I. Sächs. bis Schenken 194 V. Dresden (Alberndorf) bis Weissen

II. Schenken bis Böhl 124 (Gitterbahnende) 115

III. Böhl bis Mühlbach 130 VI. Mühlbach bis Bries 121

IV. Mühlbach bis Dresden (über Dr.) 115 VII. Bries bis Laubegast 115

6 Proc., Gussblattfabrik Köhler 2 Proc., Hartmann 8 Proc., Schildmühlen Kapelle 6 bis 6½ Proc., Schönherr 8½ bis 9 Proc., Dicht Stammprioritäten 2½ Proc., Kistler (Sitzes) 11 bis 12 Proc., unter diversen Beamten Preishöchstmarkt 10 Proc., Stahlhütte Weigel u. Löwenhagen 4 bis 4½ Proc., außerdem höchster Betriebsgewinnbauer 3 Proc. Die Schätzung bei Hammermann mit 1 bis 2 Proc. hängt ab von dem Ausgange schwieriger Verhandlungen über ein die Hypothekenverhältnisse bestimmendes Arrangement.

In Bezug auf die Aktiengesellschaften verlaufen, daß Verhandlungen mit dem Rückbezüger Herrn Böhmert in Planen bei Dresden wegen zweckmäßiger Genehmigung der zur Sicherstellung der finanziellen Verhältnisse des Unternehmens erforderlichen Mittel schwören; es wäre sowohl im Interesse der Gläubiger und Aktionäre, als auch des geschworenen Verstandes des chemisch-blühenden Stahlhüttenwerks ein günstiger Ausgang zu wünschen.

In Angelegenheit der Dresdner Gewerbeschau Freiberger u. Co. in Concordia ist dem Berathen nach am 6. Juli c. die Schlußverhandlungsschreibe vor dem hiesigen Königl. Kammergericht zu erwarten.

Die 1881er Dividende der Chemnitz-Wärzschiner Eisenbahn wird dem Betrethmen nach 9 Proc. gegen vorjährige 9½ Proc. betrügen.

Nur die beiden, mit 60.000 R. Hypotheken belasteten, der C. & H. Dresdnerischen Zigarren- und Cigarettenfabriken, Aktiengesellschaft in Liquidation in Oberau gehörigen Fabrikgrundstücke sind bei der gebrügten Versteigerung Gebote von 21.000 bis 24.000 R. zusammen 65.000 R. abzugeben werden.

Bergmann & Sommersprossen-Seife

zu verhindernden Entzündung der Sommerprosse, und 1 Stück 50 Pfennig

1879 Weigel & Zeeb.

!!!Oberhenden!!!
von zur prima Soßen, neuester
französischer Schnitt; Aufführung nach
Mash unter Garantie, empfiehlt

H. Warnack,

2091 Pragerstraße 17.

Am Sonnabend d. 17. Juni 1882.

Kreuzkirche. Zur Seiher Nachmittag

2 Uhr: Heilands und Doppelgottesdienst, op. 21, A-moll, von Chor. & Chörern;

Geistig wird unter diesen Singen,

geistliches Leben von Otto Hermann,

Oberprediger; Chor (166, 8). Nach

der Vorlesung: Orgelspiel; "Der

Geist will unter Schnitten auf"

Worte für Doppelchor von Joh. Sieb.

Evangelische Kirche. Nach. 3 Uhr Beichte;

1879 Wilhelmstraße 22.

Am Sonnabend d. 17. Juni 1882.

Reitpferd.

Eine hellbraune Stute, vorsichtig ge-
ritten, 180 cm hoch, elegante

Figur, kleine Sägen, vor dem Augen ge-
richtet, auch als **Damenpferd** ge-
eignet, ist aus Gründen preiswert zu
verkaufen.

Räderes der Herrn Stadtkämmerer Blaß,

Schönstraße 9. 2215

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend d. 17. Juni 1882.

Kreuzkirche. Zur Seiher Nachmittag

2 Uhr: Heilands und Doppelgottesdienst,

op. 21, A-moll, von Chor. & Chörern;

Geistig wird unter diesen Singen,

geistliches Leben von Otto Hermann,

Oberprediger; Chor (166, 8). Nach

der Vorlesung: Orgelspiel; "Der

Geist will unter Schnitten auf"

Worte für Doppelchor von Joh. Sieb.

Evangelische Kirche. Nach. 3 Uhr Beichte;

1879 Wilhelmstraße 22.

Am Sonnabend d. 17. Juni 1882.

Reitpferd.

Eine hellbraune Stute, vorsichtig ge-
ritten, 180 cm hoch, elegante

Figur, kleine Sägen, vor dem Augen ge-
richtet, auch als **Damenpferd** ge-
eignet, ist aus Gründen preiswert zu
verkaufen.

Räderes der Herrn Stadtkämmerer Blaß,

Schönstraße 9. 2215

Kirchennachrichten.

Am Sonnabend d. 17. Juni 1882.

Kreuzkirche. Zur Seiher Nachmittag

2 Uhr: Heil

Beilage zu N° 138 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 17. Juni 1882.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 15. Juni. In der heutigen (19.) Plenarsitzung des Reichstags wurde zunächst in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung eines Tabaktragetats, eingetreten und derselbe debattefrei definitiv genehmigt. Demnächst wurde die zweite Beratung der Monopolvorlage beim § 2 fortgesetzt und damit die Diskussion des § 10 verbunden.

Abg. Dr. Groß führt aus, daß die Tabakfänger durch die Verhandlungen beider Paragraphen zu sehr belästigt werden würden. Eine Schätzung, die die Tabakfänger wohlbürode behandeln werde, sollte nicht gesetzlich. Der Redner kommt zurück auf die Arbeit der Tabakfaktorennomission und betont, wie die Hoffnung wohlbürode gewesen, daß man die Wirkungen des Gesetzes von 1878 erst abgewarten und die Tabakindustrie in Ruhe gelassen hätte. Richtig ist allerdings, daß die Tabakfänger vielfach über den Zwischenhandel und namentlich den Waffen stagen. Aber das Recht sei nicht so groß, wie er wohl ausgedeutet werde.

Gutsausschusssprecher Unterstaatssekretär v. Mayr entgegnet, daß die vom Redner angeprangten Tabakfaktoren unter ganz anderen Bedingungen ihre Geschäfte geführt habe, als heute in Betracht kommen. Warum die Monopolvorlage die Tabakfänger nicht rücksichtsvoll behandelt und die diesbezüglichen gegebenen Besprüngungen nicht sollten gehalten werden, sei nicht ersichtlich; die gegen das Monopol gerichtete Agitation habe es allerdings sehr gut verstanden, die Unbedenklichkeit der befreiten Befreiungsdurchsetzungen der Tabakindustrie zu bestreiten und das Monopol abzuwenden. Bejahet sei aber eine wesentlich technische Verwaltung.

Abg. v. Wendt (Vorsitzender der Monopolkommission) protestiert gegen die Angriffe, welche von verschiedenen Seite bezüglich der objektiven Hoffnung des Reichstags, wie überhaupt gegen die Arbeit der Kommission gerichtet worden sind. Es sei von allen Seiten, auch aus Parteiern in der Kommission bestanden worden, daß die Kommission sehr wohl in der Lage sei, die Monopolvorlage zum Abschluß zu bringen. Redner spricht die Erwartung aus, daß die Regierung nunmehr nach Abberatung am 1. die Vorlage zurückziehen werde.

Unterstaatssekretär v. Mayr erklärt, daß ein Beifall des Bundesrates hierüber noch nicht vorliege. Das Hebrigen beruft sich auf die Beratung an die Erfassungen der Regierungskommission nicht genügend Rücksicht genommen worden sei, oder daß auch jetzt noch Einholung spezieller Erläuterung der Bericht noch nicht auf Vollständigkeit hinzuweisen scheine.

Abg. v. Massow: Die Minorität der Kommission sei der Recht genügt, daß es nicht der Kommission war, ihre Autogate nicht möglich schaute, sondern möglicherweise gründlich zu erledigen. Deshalb wünschte sie eine möglichst eingehende Spezialdiskussion. Was die Beifassung des Reichstags anlangt, so könnte auch dies nicht als objektiv angesehen werden. Redner indes, der von uns beanspruchte Zustimmung in dem Berichte aufgenommen habe, habe er keine Genehmigung, die Objektivität des selben anzugeben.

Auf den Vorschlag des Abg. Fehren. v. Winnigerode wird Abschnittsweise in der Spezialdiskussion fortgeschritten. Daraus werden die §§ 2—26 ohne erhebliche Debatte abgelehnt. Bei dem Abschnitt V. Tabakfaktoration und Verkauf von Tabakfabrikaten (§§ 27—31) wendet sich Abg. v. Kardorff in mehr persönlicher Weise gegen einen Theil der gestrichenen Ausführungen des Abg. Hohenleiter, welcher letzterer in persönlicher Bemerkung erwiderte. Der Abschnitt V. wurde darauf abgelehnt; die Abschnitte VI. und VII. ohne Debatte verworfen. Beim Abschnitt VIII. rechtfertigte der

Abg. v. Kardorff seinen weiter mitgetragenen Antrag auf Verteilungsbürode an diejenigen Tabakfänger, welche auf Grund des § 9 seitens der Landesregierungen zum Kauf von Tabak für die Monopolverwaltung nicht zugelassen werden.

Unterstaatssekretär v. Mayr erklärte, daß dieser Antrag unter gewissen Berausseigungen in sich berechtigt sei.

Der Antrag wurde ebenso, wie der ganze Abschnitt (§§ 57 bis 71) abgelehnt. Der letzte Abschnitt IX. bestimmt im § 72, daß der Reinertrag des Monopols den einzelnen Bundesstaaten nach Wagnabe der matrikularmäßigen Bevölkerung, mit welcher sie zum Monopolgebiet gehören, zu überweisen ist.

Abg. v. Ludwig spricht dabei für seinen Antrag, die verhinderten Régierungen zu erlauben, dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentreffen darüber Mitteilungen zu machen, 1) ob und welche Geldsummen aus Reichsmitteln erforderlich, um in den Haushalten der Kreisräte das Gleiche gewidmet herzustellen; 2) eventuell auf welche Weise können diese Mittel befreit werden.

Abg. Fehren. v. Winnigerode erklärt sich mit dem Grunde seiner Hoffnung nach ihr unannehmbar.

Der letzte Abschnitt IX wird demnächst ebemäßig abgelehnt, somit ist die Vorlage in allen ihren einzelnen Theilen verworfen und eine dritte Sitzung nicht mehr möglich. Es folgt die Beratung der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution in Verbindung mit den bezüglichen Ämternemess. In Bezug auf den der Kommission zur Vorberatung überwiesenen Antrag Ausfeld und Genossen hat dieselbe nach längerer Debatte eine veränderte Hoffnung (deren Urheber das Centrummitglied Abg. Dr. Windhorst ist) angenommen, folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag soll beschließen, zu erläutern, daß nach der ersten Sitzung vom 16. Juli 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Steuerzusage der Tabakindustrie um so mehr ungünstig erscheint, als die vorhandenen und in Kaufnahme begriffenen Zusammensetzung im Reiche, als auch in den Einzelstaaten bei angespannter Sparabsicht voraussichtlich Mangel besteht, die finanzielle Sicherheit zu befriedigen und befehlende Mängel in den Steuer- und Polizeigesetzgebung entzweilegen.“

Diese Resolution ist in der Kommission ebenso wie die Beratung des Monopols selbst mit 21 gegen 3 Stimmen gefaßt worden. Für die Plenarberatung liegen eine große Anzahl von Abänderungsanträgen zu der Resolution vor. Der Abg. v. Bennigsen mit 22 nationalliberalen Abgeordneten beantragt, in der Resolution das Wort „umsonst“ und den Schlach nach dem Worte „unfaßbar“ erscheint zu streichen. Vom Abg. Dr. Windhorst nebst 52 Centrumsmitgliedern wird folgende Hoffnung der Resolution vorge schlagen:

„daß, da erst neuerlich durch Gesetz vom 16. Juni 1879 eine Erhöhung der Tabaksteuerzusage stattgefunden hat und der finanzielle Erfolg dieser Erhöhung noch nicht vollständig vorliegt, sowohl noch nicht vollständig übersehen werden kann, von einer weiteren Belastung der Tabakindustrie Abstand zu nehmen sei.“

Abg. v. Bennigsen spricht für sein Amtsentwurf; betreffs des ersten Theils der Resolution sei er indes bereit, jedem ähnlichen Antrage zuzustimmen, der die mehrere Rücksicht auf eine große Majorität habe. Mit Bekümmertheit wendet er sich dagegen gegen die Gültigkeit und Möglichkeit des zweiten Theils der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution. Der Redner geht dann auf die Sämtlichen betreffenden Fragen ein, welche in den letzten Tagen wesentlich den Mittelpunkt der Debatte gebildet hatten. Er bestreitet, daß die Recht der Eingangs-

partei so groß sei, daß das Reich denselben zu Hilfe kommen müsse. Man solle erst die volle Wirkung des neuen Zollgelehr unter normalen Verhältnissen abwarten. In Preußen hätte man, nachdem man eine höhere Grundlage für die staatliche Zollverwaltung aus dem Reiche in den Verwendungsbereich gefunden hätte, an die Rechte der Staaten für Staat und Kommune geknüpft. Man habe auch 1880/81 wirklich einen solchen Entwurf ausgearbeitet, dann aber, als ein neuer Verhandlungsgespräch begonnen habe, den Vertrag vorgelegt, der mit jenen Entwürfen in vielseitigen Widerstreit standen und dies wegen seiner Verwendungsbereich deutlich gewesen sei. Würden jener der Entwurf von 1880 schon von Millionen über die Wehrmachtmänner von 1870 hinaus für Preußen von Rechte verlangt hätte, wäre diese Summe im dreijährigen Entwurf sogar auf 188 Millionen angestiegen. Die Aufschlüsselung des Abgeordnetenhauses wegen der Art der Erhebung dieses Entwurfs seien nicht begründet, sei bei der Verhandlung ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlungsgespräch sei nach zeitlicher Einschätzung der Regierung bestrebt, die Steuerform in Preußen so einzurichten, daß der Reichstag ein Herz für die Recht des Rechtes habe, sei bei der oberständischen Reichsstandversammlung erwiesen. Das neueste Verhandlung

